

"WENN ICH MICH SCHON WEHREN MUSS, DANN MÜHELOS"

Das war der Leitsatz von Hanja Dirnbacher, die in den 1970igern gemeinsam mit anderen Frauen die DREHUNGEN erarbeitet hat.

Ein Drei-Schritt aus Selbstbewusstsein, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung. Die Methode von Hanja Dirnbacher arbeitet mit Informationen, Verhaltenstipps und Körperübungen. „Drehungen“ vermittelt eine Vielfalt an situations-angemessenen, gewaltfreien Reaktionen bis zur lebensrettenden Aktion. Das Zusammenspiel von Wahrnehmung, Stimme und Körpersprache zur Prävention wird geübt. Der frauenorientierte Zugang stärkt die eigene Wertschätzung, fördert das Selbstwertgefühl, baut Scham und Unsicherheitsgefühle ab. Das Besondere ist der Einsatz von effizienten Hebel- und Schutztechniken, die von Frauen und Mädchen jeden Alters leicht erlernbar sind. Kurse an Schulen, Bildungsinstituten, Volkshochschulen, Vereinen, individuelle Seminare, Trainerinnenausbildung.

Studien – Arbeitsbereiche:

Studium an der Akademie für Angewandte Kunst in Wien, (heute Universität für Angewandte Kunst), Abschluß 1964.

Gaststudien an der Akademie der Bildenden Künste, bis 1969.

Bereiche: Studium der menschlichen Gestalt, Malerei, Graphik & künstlerisches Druckverfahren.

Ab Beginn der 1960-er Jahre künstlerisch gestaltende Aufgaben im Graphikbereich, und seit 1968 auch im Bereich von Theater- Film- und Fernsehproduktionen.

Thematische Recherche und selbständige Gestaltung von TV-Beiträgen.

Weiterführende Studien:

Ab 1972 – 1982

Aufbauend auf Ballett- Akrobatik- & Tanzstudien, szenische und physische Theaterarbeit im Rahmen des Dramatischen Zentrums Wien, unter Anleitung internationaler Theater-TrainerInnen.

Work-Shop Arbeit nach Grotowski, Meyerhold, La Mama und Feldenkrais.

Stimm- und Gesangsbildung.

Ab 1976 Einbeziehung chinesischer und japanischer Kampfkunstraditionen wie Tai Ji Quan & Jian, Karate Do und Ju Do in diese Ausbildung.

Training spezifischer Bewegungshandlungen und begleitende Recherche stilistischer Traditionen

Ab 1979 – 1989, zwei- bis dreimal jährlich weiterführende Theater- und Filmstudien in Paris (u.a. bei Pagneux), parallel zur Arbeit in Wien.

Ab 1984 begleitend zur Film- und Theaterarbeit, Zweitstudium an der Universität Wien: Theater- Film- und Medienwissenschaft, Psychologie, Philosophie und Frauenforschung.

Gestaltung:

Auf Basis der Lehrinhalte am Dramatischen Zentrum, Gestaltung eines speziellen Konzeptes physischer Bewegungs- und Darstellungstechniken mit Genderthematik, innerhalb einer Arbeitsgruppe am Dramatischen Zentrum.

Daraus entwickelte die Gruppe eine physisch pädagogische und theatrale Konzeption spartenübergreifender Techniken zur Persönlichkeitsbildung für Schauspieler & Laien, die ich weiterführte.

Daraus folgte die Erarbeitung eines gendergerechten Konzeptes für Mädchen und Frauen zu Persönlichkeitsbildung und Selbstbehauptung.

Pädagogisch – Wissenschaftliche Arbeit:

Pädagogische Arbeit mit SchauspielerInnen & Laien in Wien und Paris ab 1980.

Weitergabe persönlichkeitsbildender Inhalte der theatralen Grundlagen in Praxis und Theorie an PädagogInnen und SozialpädagogInnen

Universitäre inner- und außerschulische pädagogische Arbeit seit 1984.

Kooperation mit Institutionen der Jugend- und Erwachsenenbildung, sowie mit pädagogischen Instituten in Österreich und Südtirol.

Lektorin am Institut für Sportwissenschaft der Universität Wien 1992-2005.

Lektorin an den Instituten Philosophie und Pädagogik der Universität Klagenfurt 1995-1997.

Fachspezifische Artikel in pädagogischen Zeitschriften, sowie Produktion und Gestaltung von Filmen zur Genderthematik.

Zusammenarbeit mit Sportpädagoginnen und SportwissenschaftlerInnen aus Österreich und Deutschland, sowie Psychologinnen, und Sozialpädagoginnen.

2003 Erstellung des Programmes zur Pflichtlehrveranstaltung „Grundlagen des Selbstverteidigens und Zweikämpfens“, des neuen Lehrplans der Sportpädagogik unter Einbeziehung genderspezifischer Inhalte

Literatur:

„Selbstbewußtsein-Körperbewußtsein-Selbstverteidigung. Möglichkeiten einer Realisation in der Schule“, gemeinsam mit Bauer-Pauderer Gabriele, in: LÜ-LE, Nr 2/1991, Wien 1991.

„Die alltägliche Geisterbahn“, in: Kail, Eva / Kleedorfer, Jutta (Hg.): „Wem gehört der öffentliche Raum – Frauenalltag in der Stadt“, Wien 1991.

„Brauchen Mädchen Selbstverteidigung? – Schutz und Abgrenzung als Unterrichtsfach“ in: Schulheft 63/1991, Wien 1991.

„Mädchen brauchen Kraft – Mädchen haben Kraft. Ein Weg für Mädchen ihre Kraft zu entdecken“ In: sportpädagogik, 1/93, Seelze 1993.

„Die Mechanik der Selbstverteidigung – Vorteile weiblicher Statik“, in: Anakonga (Hg.), „Turbulenzen“, Wien 1994.

„Gewaltprävention für 12-16 jährige Mädchen“, gemeinsam mit Fercher Verena, in: Plattform gegen die Gewalt in der Familie, Hg. Efeu, Wien 1996.

„Drehungen- Schwerpunkte“, in: Schriftenreihe des Frauen Forum Leibeseziehung, Krems/Wien, 2001.

„Für Mädchen – mit Mädchen – Geschlechtssensible Arbeit in der Schule“, Broschüre für Lehrerinnen, Wien 2003.

Filme:

Film: „Adelheid“ 1994 (75 Min.), für den Unterricht in Zeitgeschichte & Genderthematik an Schulen.

Film: „Furcht-Los“ 1996 (55 Min.), zur Begleitung der persönlichkeitsbildenden Arbeit mit Frauen und Mädchen.

Vgl: Dirnbacher, Hanja (2009): SCHWERT & FAUST. Kultureller Austausch OST-WEST / WEST-OST. Am Beispiel physischer Techniken asiatischer Kampf-Kunst-Filme. DIPLOMARBEIT Universität Wien Siehe: http://othes.univie.ac.at/5826/1/2009-06-02_8406972.pdf
--